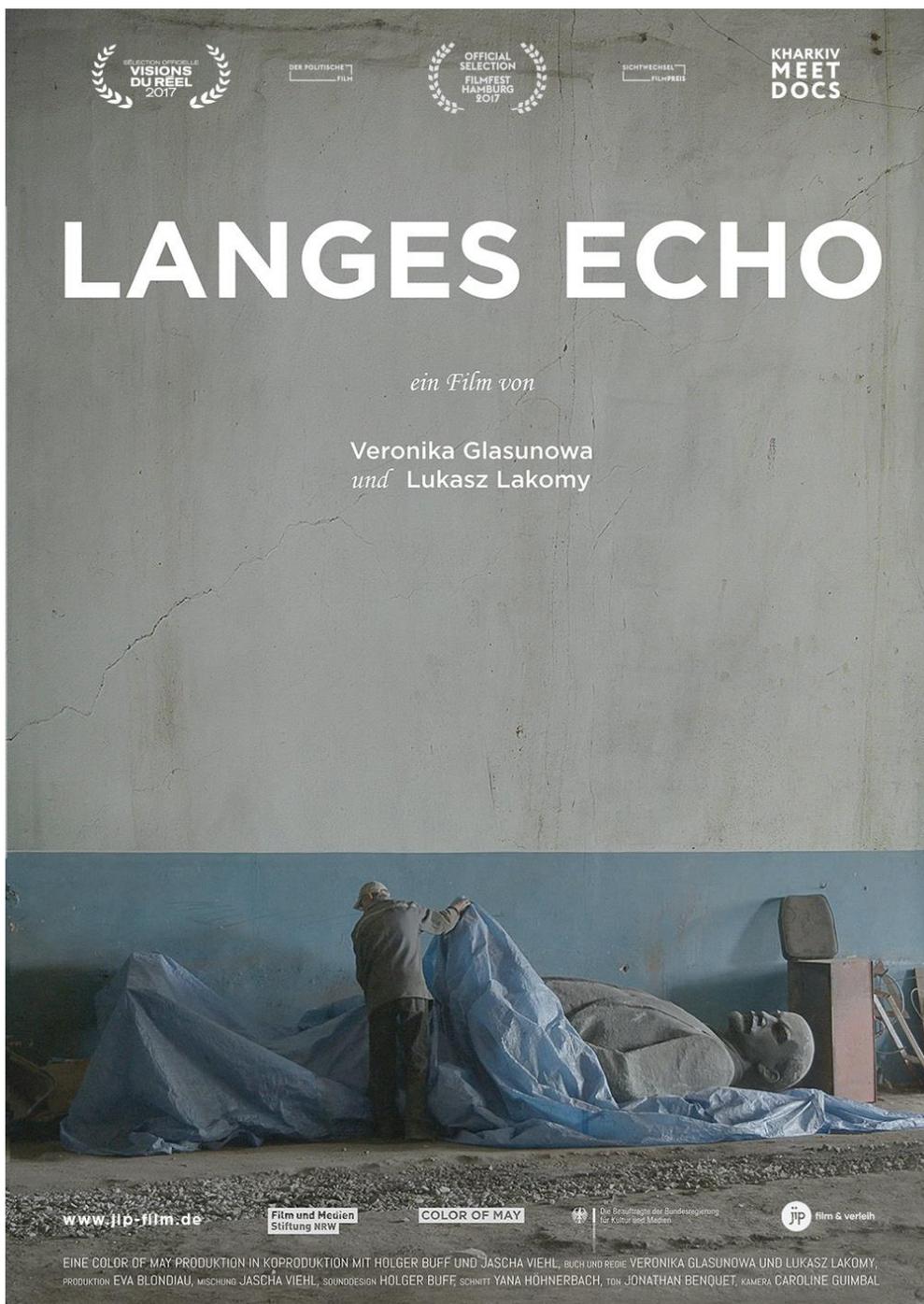


# PRESSEHEFT



im Verleih von **jip film & verleih**

**VERLEIH und PRESSE**  
jip film & verleih GbR  
Oeder Weg 42  
60318 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 13879615  
mobil: +49 157 51362559  
mail: [info@jip-film.com](mailto:info@jip-film.com)

# LANGES ECHO

Ein Dokumentarfilm von VERONIKA GLASUNOWA und LUKASZ LAKOMY

Laufzeit: 87 Minuten, Deutschland 2017 / DCP / 16:9 Farbe



**Buch & Regie:** Veronika Glasunowa, Lukasz Lakomy

**Kamera:** Caroline Guimbal

**Montage:** Yana Höhnerbach

**ProduzentInnen:** Eva Blondiau, Elmar Imanov, Holger Buff, Jascha Viehl

**Produktion:** Color of May

**Gefördert von:** Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Film- und Medienstiftung NRW

## SYNOPSIS

Dobropillja liegt in der Ostukraine, 70 Kilometer entfernt von der umkämpften Grenze zu den von pro-russischen Separatisten kontrollierten Gebieten. Auf den ersten Blick scheint der Konflikt im Leben der StadtbewohnerInnen nur eine Randnotiz zu sein. Sie gehen ihrem Alltag nach, als Zoodirektor und Museumsführerin, in Heavy-Metall-Bands oder im Club für einsame Herzen. Und doch dringt der Donner der nahen Front auch hier in das Leben der Menschen ein und legt sich wie ein Grauschleier über die Stadt. LANGES ECHO erzählt mit der intensiven Schilderung des Alltags in teils skurrilen Szenen vom Leben der EinwohnerInnen an der Peripherie eines wieder ins Bewusstsein gekommenen Krieges.



## FILMINHALT

Dobropillja ist eine Zechenarbeiterstadt, die ehemalige „Perle von Donbass“. Doch Ruhm und Glanz gehören schon lange der Vergangenheit an. Der Film LANGES ECHO portraitiert diese Stadt und einige seiner Einwohner\*innen während des Krieges, den man auf den ersten Blick nur am Rande wahrnimmt.

**Tatjana Aleksandrovna** leitet einen Club für einsame Herzen. Vor vielen Jahren starben ihr Mann und ihr Sohn bei der Arbeit in der Zeche. Seitdem versucht sie Paare in Dobropillja zusammen zu bringen, denn sie weiß, wie sich Einsamkeit anfühlt. **Elena Aleksejevna** war 1986 Tschernobyl-Liquidatorin, eine Arbeit, die ihre Gesundheit schwer schädigte. Sie betreibt einen Massage-Salon, in dem sie arme Zechenarbeiter und Kriegsveteranen mit Hilfe von vibrierenden Sesseln und anderen elektrischen Gerätschaften behandelt. **Nikolaj Nikolajevitsch** ist ein ehemaliger Zechenarbeiter. Er kümmert sich um den Naturpalast, einen Ort, an dem sich die Kinder Pfauen und Frettchen ansehen können. Sein Traum ist es, eines Tages einen richtigen Mini-Zoo zu aufbauen. Dafür müsste er aus der benachbarten Kreisstadt Donezk, die inzwischen

zum Separatistengebiet gehört, Chamäleons nach Dobropillja schmuggeln. Die jungen Musiker der **Death Metall Band „Rage of Madness“** proben jeden Tag, als wäre es der letzte. Keiner weiß, ob er am nächsten Tag in den Militärdienst eingezogen wird. Der Taxifahrer **Frank Makomba**, ein ehemaliger Austauschstudent aus Tansania, betrachtet die Menschen um sich herum bei ihren alten und neuen Sorgen und hofft nur das Beste für das Land, das er inzwischen zu lieben gelernt hat.

Die ungewisse Zukunft bestärkt die Menschen darin, an ihren täglichen Gewohnheiten festzuhalten und zu versuchen, sich mit der instabilen politischen Landschaft zu arrangieren. Und doch dringt der Donner der nahen Front auch hier in die Leben der Menschen ein und legt sich wie ein Grauschleier über die Stadt.

## **POLITISCHER HINTERGRUND ZUM KRIEG IN DER UKRAINE**

**Euromaidan**, in der Ukraine rückblickend **Revolution der Würde**, ist die Bezeichnung für die Bürgerproteste in der Ukraine ab dem 21. November 2013, ausgelöst durch die überraschende Erklärung der ukrainischen Regierung, das Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union vorerst nicht unterzeichnen zu wollen.

Am 8. Dezember 2013 nahmen Hunderttausende Menschen an der Demonstration in Kiew teil. Manche Medien berichteten von über einer Million Demonstranten. Die Menschen forderten, dass Ukraine sich endlich dem Einfluss von Russland entzieht und gen Europa wendet. Ab dem 18. Februar 2014 kam es zu einer Eskalation, welche fast 100 Todesopfer forderte. Präsident Janukowytsch flüchtete überstürzt nach Russland. Daraufhin erklärte das Parlament am 22. Februar 2014 Präsident Janukowytsch für abgesetzt. In der Endphase der Maidanrevolution, während der Unruhen im ganzen Land und nach der Flucht des Präsidenten begann die russische Annexion der Krim und die Destabilisierung des Landes durch den bewaffneten Konflikt in zwei östlichen Regionen der Ukraine.

Der **Krieg in der Ukraine** ist ein aktueller, seit Februar 2014 andauernder bewaffneter Konflikt, der durch stetige Eskalationen in den ostukrainischen Gebieten rund um Donezk und Luhansk entstand. Die ostukrainischen Gebiete waren traditionell immer Russlandnah und haben sich viel weniger mit den westukrainischen Werten identifizieren können. Die dortigen Kampfhandlungen finden zwischen von Russland unterstützten Milizen, regulären russischen und ukrainischen Truppen sowie Freiwilligenmilizen statt. Die prorussischen Kräfte kämpfen für die Abspaltung der zwei durch sie proklamierten Volksrepubliken Donezk und Luhansk von der Ukraine und werden als Separatisten bezeichnet. Von Beginn an wurde der russischen Regierung vorgeworfen, Unruhen während und nach dem Euromaidan zu schüren in der Absicht, den Osten der Ukraine zu destabilisieren. Wie auf der Krim waren von Russland herkommende Sondertruppen beteiligt. Die UNO meldete Anfang 2019 seit Beginn der Krise fast 13.000 Tote.

Am 22. Februar 2022 begann die russische Armee unter dem Befehl Wladimir Putins eine vollständige Invasion der Ukraine. Der Angriffskrieg gilt als größter konventioneller Militärschlag gegen einen souveränen Staat in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg.

## BIOGRAPHIE DER REGISSEUR\*INNEN



### VERONIKA GLASUNOWA

Geboren 1981 in Leningrad, Russland | 1993 Emigration nach Deutschland | 2000-2005 Studium an der Universität zu Köln, Fachrichtung Germanistik | 2005-2010 Studium an der Sankt-Petersburger Staatlichen Hochschule für Darstellende Künste, Diplom in der Kategorie "Dokumentarfilmregie" | 2013-2017 Arbeit am Debütfilm "Langes Echo", Drehbuch und Regie, Premiere des Films bei Visions du Reel 2017 | Mitarbeit bei zahlreichen Studentenfilmen als Regisseurin, Schauspielerin | 2008 Regisseurin von Massenszenen beim Spielfilm „Dau“ von Ilya Hrzhanovski am Lenfilm in St. Petersburg | 2004-2005 Regieassistentin beim Sender WDR | 2001-2004 Schauspielerin beim Theaterprojekt „Solana-Theater“

in Köln | 2015-2020 Flüchtlingsarbeit in Berlin, u.a. für psychologische Beratungsstellen für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt



### LUKASZ LAKOMY

Geboren 1791 in Krakau, Polen | 1993 Emigration nach Deutschland | 2000 Abitur am 2000 Albertus-Magnus-Gymnasium in Köln | 2000-2001 Ausbildungsprogramm der Studiobühne Köln in Bereichen Schauspiel | 2000-2005 Studium an der Universität zu Köln, Fachrichtung Philologie | 2005-2010 Studium an der Sankt-Petersburger Staatlichen Hochschule für Theaterkunst (SPbGATI), Fachrichtung Dokumentarfilmregie | 2000-2002 Mitarbeit an der Studiobühne Köln in Bereichen Lichttechnik, Bühnenbild und im Studiobühne Filmclub | 2001-2003 Regieassistentenz am Theater im Hof Köln

## STATEMENT DER REGISSEURIN VERONIKA GLASUNOWA

Mir und meinem Co-Autor Lukasz Lakomy war es wichtig, die Hintergründe und den Nährboden für diesen Krieg aufzuspüren. Vor allem interessierte uns das sowjetische Erbe, der Nachhall, das lange Echo des sowjetischen Denkens, das die Menschen scheinbar nicht so leicht aus seinen Fängen entlässt. Wie Frank, der Taxifahrer aus Tansania, ein wichtiger Beobachter des Geschehens von außen, im Film formulierte: „Die Menschen sind es gewohnt, dass andere für sie denken. Lass Moskau für uns denken!“ So in etwa lässt sich der Infantilismus des Sowjetmenschen beschreiben. Während der langen Zeit unter der sowjetischen Herrschaft ihres Wirkungsraums beraubt und bevormundet, haben viele Menschen auch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht gelernt, ihr Schicksal und die Neugestaltung einer bürgerlichen Gesellschaft in die eigene Hand zu nehmen. Als Folge dessen flüchteten die Menschen in imaginäre Welten, in eine innere Emigration. Viele suchten verzweifelt nach etwas oder jemanden, der den allmächtigen Staat ersetzen könnte, zum Beispiel neue Religionen oder Heilmittel aller Art. Wie ergeht es der Jugend, die auf diesem Scherbenhaufen aufwächst? Der Generationenkonflikt ist ein wichtiger Bestandteil des aktuellen Diskurses in der Ukraine.

Bei unseren Protagonisten\*innen hat uns sofort ihre Verbundenheit und Liebe für ihren Heimatort Dobropillja fasziniert, aber auch irritiert. Als entwurzelte Migrantenkinder können wir diese Verbundenheit schwer nachvollziehen. Auch haben wir uns gefragt, wie überlebt man in einer Atmosphäre völliger Ohnmacht und wie wichtig werden dann Vorstellungskraft und Glaube? Ist es eine Art Überlebensstrategie von Menschen in Krisengebieten, ungewöhnlichen Tätigkeiten nachzugehen?

### **Filmische Umsetzung:**

Kurz vor unseren Dreharbeiten wurde die Stadt zeitweise von Separatisten eingenommen und wieder zurückerkämpft. Wir sind daher in einem kleinen Team unterwegs gewesen. Es gab daher viele Aspekte der Sicherheit für die Produktion zu bedenken und zu beachten. Kurz vor den Dreharbeiten ist unser Kameramann aufgrund der damaligen Sicherheitslage abgesprungen, die Kamerafrau Caroline Guimbal hat seinen Platz übernommen. In der Kameraarbeit war es uns wichtig authentisch zu dokumentieren und den Protagonist\*innen ihren Raum im Bild zu lassen. Das führte zu tableauartigen Bildern, die ohne eine Inszenierung zu sein, eine Anmutung davon haben und in gewisser Weise auch die Entrücktheit der Menschen ausdrücken. Wir haben uns von der Umgebung und Atmosphäre in Dobropillja inspirieren lassen. Über dem Ort liegt ein Schleier von Staub, wie es einige Bergarbeiterstädte haben, dies spiegelt sich in den Bildern und der Farbgebung des Filmes wider, unabhängig von den Jahreszeiten ist es eine gleichbleibende visuelle Komponente, ein Gefühl, dass wir in den Bildern aufgesaugt haben, ohne es künstlich in der Farb- und Bildbearbeitung herzustellen.

## **INTERVIEW MIT VERONIKA GLASUNOWA**

### **Wie seid ihr drauf gekommen einen Dokumentarfilm in Dobropillja zu drehen?**

Ich bin damals aus persönlichen Gründen nach Kiew gezogen, die Ukraine kannte ich bis dahin nur als Touristin. Mein Co-Autor Lukasz Lakomy und ich haben fast das ganze Land bereist und schnell begriffen, dass wir einen Film über dieses wunderschöne und zerrissene Land machen wollen, über das Erbe, das die Sowjetzeit hier hinterlassen hat. Dobropillja nahm uns sofort gefangen. Dort herrschte eine eigenartige Atmosphäre, die schwer in Worten zu beschreiben ist. In den 70ern und 80ern war Dobropillja die Vorzeigestadt der sowjetischen Kohleindustrie, die „Perle von Donbass“. Seit dem Zerfall der Sowjetunion sind mittlerweile fast dreißig Jahre vergangen und die Stadt ist zur „ehemaligen Perle von Donbass“ geworden, ein maroder Ort, an dem sich der Glanz der vergangenen Tage nur noch erahnen lässt und die Zerstörung durch kriegerische Handlungen zu sehen ist. Aus den umjubelten und geachteten Zechenarbeiter, die den Stolz eines ganzen Imperiums ausmachten, sind Männer geworden, die ihre Familie gerade so durchbringen können. Für die Jugend gibt es kaum Perspektive.

### **Welche Herausforderungen habt ihr beim Drehen erlebt?**

Die Herausforderungen waren sehr groß. Wir hatten große Angst vor den Raketenwerfern. Deren Reichweite beträgt ca. 90 km, während wir nur 70 km von der Frontlinie entfernt waren. Bei unserem ersten dreiwöchigem Drehblock in Februar, war die Außentemperatur -18 °C und es gab weder Heizung noch Wasser, da die Wasserleitungen zerbombt waren. Unsere Protagonisten, die wir noch in „Friedenszeiten“ kennengelernt haben, waren total verändert. Sie hatten Angst. Angst vor Raketenwerfern, Angst vor dem Morgen. Angst vor der ständig vorrückenden Frontlinie. Außerdem hatten sie Angst zu sprechen. Sie kannten uns zwar seit einigen Jahren und haben uns vertraut, aber diese Kriegssituation, in der sie nicht wussten, wessen Fahne morgen auf dem Rathaus hängt, verunsicherte die Menschen extrem. Sie wussten nicht, wie viel sie erzählen können.

### **Hat sich seit der Fertigstellung des Filmes etwas in der Ostukraine verändert?**

Ja, speziell in Dobropillja schon. Die Menschen sind nicht mehr so verängstigt, da die Frontlinien sich seit einiger Zeit nicht mehr verschieben. Es ist eine Art „normaler Alltag“ eingeleitet. Es fließt wieder Wasser und auch die Heizung funktioniert. Der Konflikt dauert aber immer noch an und es gibt keine Hoffnung auf ein baldiges Ende. Es sterben immer noch Menschen nicht weit von Dobropillja entfernt. Die Zukunftsaussichten sind nach wie vor sehr ungewiss und die Stimmung ist vielleicht weniger depressiv, aber noch sehr gedrückt, die Menschen sind traumatisiert vom Geschehen und können immer noch nicht aufatmen.

### **Warum ist der Film Langes Echo relevant?**

Weil man dadurch etwas über einen fast vergessenen Krieg erfährt und die Menschen dort kennenlernt. Man erfährt, wie es Menschen noch Jahre nach dem Sowjetischen Zusammenbruch ergeht, wie schwer es ist aus einem alten in ein neues System zu wechseln. Und wie Menschen damit umgehen, auf einmal in einem Kriegsgebiet zu leben.



## **DER VERLEIH**

Jip film & verleih wurde im August 2017 von Julia I. Peters und Jutta Feit in Frankfurt am Main gegründet. Der Schwerpunkt liegt auf dem Verleih von unterhaltenden und anspruchsvollen Dokumentarfilmen und Spielfilmen im Arthouse Bereich. Jip film & verleih ist spezialisiert auf Impact-Distribution. Das Ziel von Impact Producing und Distribution ist, Film als treibende Kraft für Veränderung in unserer Gesellschaft einzusetzen und nachhaltig und wirtschaftlich auszuwerten. Gezielt baut jip film & verleih für jeden Film neue Fans, ein Netzwerk und Partner für Kampagnen auf, die uns dabei unterstützen, im Kino und außerhalb des Kinos einen Impact zu generieren.